

Antikriegstag 2023 1.9. 17 Uhr Marktbrunnen Aalen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Es ist Freitag, 1. September, kurz nach 17 Uhr, Feierabendstimmung, Wochenendgefühle, Urlaubszeit, wir genießen den Kaffee oder das Eis, den Schwatz mit Freunden und Bekannten, die Unbeschwertheit, die uns einfach hier sitzen und Gemütlichkeit pflegen lässt.

Und so heiße ich alle ganz herzlich willkommen hier am Marktbrunnen inmitten dieser schönen Stadt und freue mich, dass Sie da sind, auch wenn Sie gar nicht gewusst haben, welcher Anlass uns an diesem Tag zu dieser Stunde hier zusammengeführt hat.

Aber besonders grüße ich natürlich Euch alle, die ihr ganz bewusst hier hergekommen seid und Euch um den Marktbrunnen versammelt habt, weil Ihr genau wisst, was heute für ein Tag ist und warum wir uns hier auch in diesem Jahr ganz einfach treffen müssen.

Der 1. September ist ja ein wichtiger Tag: meteorologisch gesehen der Herbstanfang und auch Start des neuen Ausbildungsjahres.

Aber wir haben uns ja in dieser Stunde aus einem anderen Grund hier am Marktbrunnen versammelt. Denn der heutige 1. September ist immer noch der Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges, und das bleibt auch 84 Jahre nach Kriegsbeginn ein rabenschwarzes Datum in unserer deutschen Geschichte

Am 1. September 1939 fiel Nazi-Deutschland in Polen ein und begann damit den Zweiten Weltkrieg, der Leid und Zerstörung brachte, und millionenfach Menschenleben auslöschte.

Und von daher gehört zu diesem Tag zunächst einmal die Erinnerung, das Gedenken an all die, die in diesem schrecklichen Krieg ihr Leben lassen mussten:

- An die 65 Millionen Menschen insgesamt, davon mehr als die Hälfte aus der Zivilbevölkerung,
- an über sechs Millionen Deutsche,
- an sechs Millionen Menschen jüdischen Glaubens,
- an über 20 000 Sinti und Roma,

- an mehrere Tausende Sozialdemokraten, Kommunisten, Homosexuelle und viele andere, die Widerstand leisteten und sich einfach nicht der Ideologie des Dritten Reiches beugen wollten.
- Dazu unzählige Behinderte, die dem Euthanasie-Programm zum Opfer fielen, traumatisierte Menschen, zerschmetterte Leiber, zerschmetterte Seelen, Soldaten, Männer, Frauen und Kinder. Und auch nachkommende Generationen, die die Wunden fühlen, vielleicht sogar bis zum heutigen Tag.

Und deshalb sind solche Tage wie heute sehr wichtig, Tage der Erinnerung sind, Tage, des Gedenkens und Tage der Mahnung

Und wir haben ja am vergangenen Samstag mit der Verlegung einer Stolperschwelle in Wasseralfingen ein deutliches Zeichen gesetzt, was es heißt eine gute Erinnerungskultur zu pflegen und auch die nicht zu vergessen, die als Zwangsarbeiter unter Tage geschuftet haben, ausgebeutet wurden und verhungert sind.

Und allen, die dieses verharmlosen und diese schreckliche Zeit vergessen lassen wollen, müssen wir uns ganz eindeutig entgegen stellen und dürfen niemals zulassen, dass es soweit kommt und die Schreier am rechten Rand die Stimmführer in unserem Land werden. Wir lassen uns nicht einschüchtern von menschenverachtende Ideologien, und auch nicht von Rechtsextremismus und Rassismus.

Die zwölf Jahre nationalsozialistische Herrschaft waren schlimm für dieses Land und die Welt. Jeder noch so harmlos gemeinte Versuch, „braunes Gedankengut wieder hoffähig zu machen, muss im Keime erstickt werden. Und das ist und bleibt unser aller Aufgabe.

Nun ist aber am heutigen Tag Erinnerung nur ein Teil, warum wir zusammenkommen müssen. Seit fast genau eineinhalb Jahren tobt in der Ukraine keine militärische Sonderoperation, sondern ein Vernichtungskrieg.

Und nach wie vor wird nicht einmal ein Minimum an Völkerrecht eingehalten. Die Bomben treffen Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, unschuldige Menschen in ihren Wohnungen und Häusern. Dieser Krieg ist ein Verbrechen.. und fordert jeden Tag neu unschuldige Opfer.

Und von daher ist das Motto des Antikriegstages 2023 genau richtig: Die Welt braucht Frieden! Denn im Grunde ist jeder Krieg ein Angriff auf Menschheit und Menschlichkeit. Darum muss es mehr denn je darauf ankommen, sich für

Frieden, Rüstungskontrolle, Abrüstung, und auch für die Achtung von Menschenrechten und für mehr soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Das alles umfasst Frieden und muss zur Botschaft dieses Antikriegstages dazu gehören.

Nun will ich auch in diesem Jahr ganz ehrlich sein und fragen: wie kommen wir denn in der Ukraine zu Frieden? Durch immer mehr Waffenlieferungen, wie sie Selensky fast jeden Tag aufs neue fordert und sein Außenminister Coleba gestern im spanischen Toledo bei der Außenministerkonferenz nachdrücklich unterstrichen hat? Können wir so Krieg beenden, durch immer mehr Aufrüstung und Waffenlieferungen?

Ich weiß noch genau, was ich vor einem Jahr hier am Marktbrunnen gesagt habe und ich stehe dazu, dass ich es auch ernst gemeint habe, als ich für eine begrenzte Waffenlieferung plädierte, weil ich befürchtet habe, dass ohne solche Waffenlieferungen der Herr im Kreml alles niederwalzen wird.

Ich würde das aus damaliger Sicht bestimmt wieder so sagen, aber ein Jahr später bin ich zur Erkenntnis gekommen, dass der Frieden so keinen Millimeter erreicht wurde und bestimmt auch in Zukunft nicht erreicht wird. Frieden schaffen durch immer mehr Waffen treibt die Vernichtungsspirale nur nach oben. So wird es nie Frieden geben.

Daher muss die Botschaft an unsere Regierung heute die sein, ihr Handeln stärker auf friedliche Ansätze zur Konfliktlösung zu konzentrieren. Wagt wieder mehr Diplomatie. Lasst keinen Versuch einer friedlichen Lösung aus. Dem verbrecherischen Kriegstreiber in Moskau muss das Handwerk gelegt werden, aber mit immer neueren oder besseren Waffen oder gar Streubomben wird das Gegenteil erreicht und nur die Zivilbevölkerung noch mehr geschunden.

Gebt der Diplomatie wieder mehr Chancen. Die Waffen müssen endlich schweigen!

Und noch etwas: Der Rüstungshaushalt darf nicht auf das Zwei-Prozent-Ziel der Nato aufgestockt werden. Das Geld fehlt dann woanders, fehlt bei wichtigen Zukunfts-Investitionen und gefährdet den sozialen Frieden, und den zu wahren, ist eine der wichtigsten Aufgaben von Gegenwart und Zukunft!

Liebe Freunde, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir haben jetzt 78 Jahre Frieden in unserem Land. Dafür können wir sehr, sehr dankbar sein. Wir haben in dieser Zeit viel erreicht. Aber klar ist auch: wir dürfen uns darauf nicht ausruhen. Für Frieden muss jeden Tag neu gekämpft, für eine friedlichere Welt muss jeden Tag neu gerungen werden.

Daher müssen die demokratischen Kräfte in dieser Stadt und überall zusammenstehen.

Wir dürfen deshalb nicht müde werden, als Demokraten immer wieder neu einzutreten für Frieden und Versöhnung, gegen jegliche Form von Hass und Ausgrenzung.

Den heutigen Tag verdanken wir dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der 1957 diesen 1. September zum Antikriegstag ausgerufen hat.

Und ich freue mich, dass gleich heute Heike Madan das Mikrofon und die Hauptrede zum heutigen Tag übernimmt. Sie ist 2. Bevollmächtigte der IG Metall, DGB-Vorsitzende im Kreisverband Ostalb, und ich bin mir sicher, dass sie gleich, so wie viele Jahre Josef Mischko und im letzten Jahr Bärbel Mauch die richtige Tonlage finden wird, die an diesem Tage angemessen ist.

Rolf Siedler übernimmt wie immer den musikalischen Teil mit Liedern, die zu diesem Tage passen. Vielen Dank dafür

Ich danke Euch, dass Ihr alle da seid. Ich sehe.....

Stehen wir zusammen, für eine friedlich Welt mit möglichst wenig Waffen, mit der Chance auf ein Ende des Krieges in der Ukraine und anderswo.

Denn Frieden war, ist und bleibt ein zerbrechliches Gut.

Lasst uns deshalb heute und auch in Zukunft dafür einstehen, dass Frieden bewahrt und Versöhnung gelebt wird.

Lasst uns stets dafür eintreten, dass Grundrechte und Menschenrechte nicht mit Füßen getreten werden.

Unser Zusammensein hier am Marktbrunnen ist dafür ein klares Zeichen.

Mit Herzblut und Leidenschaft, damit es uns nicht fröstelt, klimatisch nicht, und politisch erst recht nicht!

Die Welt braucht Frieden. So das Motto 2023 für den Antikriegstag. Sie braucht Frieden in der Ukraine, das Schweigen von Waffen, und die Welt braucht auch den sozialen Frieden. Und die Welt braucht auch uns, unser Reden und Handeln, unser unerschrockenes Einstehen für die Grundwerte der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit.

Die Welt braucht Frieden! Machen wir uns dazu - wo immer wir können - auf den Weg!

Danke für Eure Aufmerksamkeit!

Bernhard Richter Pfarrer der Stadtkirche in Aalen Tel: 0173/6668053